

Maritime Tage

19. August: Weserfähre fährt häufiger

Nordenham. Anlässlich der Maritimen Tage in Bremerhaven finden zusätzliche Fahrten der Weserfähre statt. Das gilt für die späten Abendstunden am Sonnabend, 19. August, wie aus einer Mitteilung der Betreibergesellschaft hervorgeht.

Wer dann noch von Bremerhaven nach Blexen übersetzen möchte, hat dazu fünf zusätzliche Gelegenheiten. Diese bestehen um 21.20 Uhr, 22 Uhr, 22.40 Uhr, 23.20 Uhr und 0 Uhr. Daraus ergibt sich, dass die Fähre auch zusätzliche Fahrten in entgegengesetzter Richtung, also von Blexen nach Bremerhaven, anbietet. Dieses sind geplant für folgende Zeiten: 21 Uhr, 21.40 Uhr, 22.20 Uhr, 23 Uhr, 23.40 Uhr und 0.20 Uhr.

Die Maritimen Tage beginnen am Mittwoch, 16. August, und enden am Sonntag, 20. August. Am 19. August findet ab 23 Uhr ein Höhenfeuerwerk statt. (pm/bal)

Anfrage zu ÖPNV Abgeordneter: Auch positive Aspekte

Nordenham. „Wir müssen der Landesregierung in Sachen öffentlicher Personennahverkehr (ÖPNV) weiter auf die Finger schauen.“ So kommentiert der CDU-Landtagsabgeordnete Björn Thümler die Antwort des Verkehrsressorts auf seine Kleine Anfrage zum Nahverkehrsangebot im Landkreis Wesermarsch.

Die Antwort enthalte zwar positive Aspekte. Aber sie müsse vor dem Hintergrund einer aktuellen Analyse des Bundesinstitutes für Bau-, Stadt und Raumforschung gesehen werden, heißt es in einer Mitteilung des Politikers. Die Bundeseinrichtung hatte offengelegt, dass der ÖPNV in Niedersachsen der dritt-schlechteste in ganz Deutsch-



Beim ÖPNV in Niedersachsen gibt es Nachholbedarf. Unter anderem wird deshalb eine Reaktivierung der Bahnstrecke Nordenham-Blexen geprüft.

Foto: Ditrlich/dpa

land sei. Daraus schlussfolgert Thümler: „Es braucht anscheinend öffentliche Aufmerksamkeit und gegebenenfalls Druck, damit die Landesregierung ihre Zusagen und Versprechen einhält.“

Mit seiner Parlaments-Anfrage hatte der CDU-Mann auch Sorgen des Bundes der Deutschen Landjugend aufgegriffen. Dieser befürchtet, dass Investitionen in den Ausbau des Nahverkehrs möglicherweise weiter verschoben würden, weil das Deutschlandticket und der Ausbau nicht gleichzeitig finanziert werden könnten.

Die Landesregierung hatte laut Thümler unter anderem mitgeteilt, dass die Schienen-nahverkehrsstrecke Nordenham-Blexen zurzeit geprüft werde. Prüfungszweck ist die Frage, ob die Strecke möglicherweise reaktiviert werden kann. (pm/bal)



Der Nordenhamer Sportboothafen kurz vor Niedrigwasser - die Schlickberge türmen sich auf. Foto: Glückselig

Einsatzort für Weserschlick gesucht

In Pilotprojekt sollen sinnvolle Nutzungsmöglichkeiten ausgelotet werden - Wassersportler sind dankbar

VON HANS SCHNIEDER

Nordenham. Aus der Not eine Tugend machen - das ist das Ziel des Pilotprojekts, das aufgelegt worden ist, um mit Schlickbergen möglichst intelligent umzugehen. Die verstopfen nicht nur die Sportboothäfen an der Weser und können anderswo von Nutzen sein.

Auch Wassersportvereine in Schleswig-Holstein und in der übrigen Bundesrepublik schauen laut dem Vorsitzenden des Segler-Verbandes Niedersachsen, Dr. Thomas Gote, „mit Argusaugen“ darauf, was aus diesem Pilotprojekt seines Verbandes für den von Tiden (Gezeiten) beeinflussten Bereich der Weser wird, in dem zahlreiche Freizeit- und Sportboothäfen angesiedelt sind.

Denn das Problem der Verlandung von Häfen-Zufahrten durch immer mehr Schlick gibt es nicht nur an der Außen- und Unterweser (etwa in Absersiel in der Gemeinde Stadland oder im Großensiel Sportboothafen in Nordenham), sondern an der gesamten Nordseeküste und darüber hinaus auch an Oberläufen verschiedener Flüsse und in Seen. So ist selbst der Dümmer, der Heimatsee des Segler-Vorsitzenden, von rasanter Verlandung bedroht.

Das Pilotprojekt soll diese Fragen beantworten: Wie lässt sich der Schlick sinnvoll verwerten, der regelmäßig im Kampf gegen Verlandungen aus den Häfen gebaggert bzw. gespült wird? Inwieweit lässt sich damit die nötige Schlick-Menge künftiger Baggerungen/Spülungen verringern? Inwieweit könnten die Kosten künftiger Räumarbeiten günstiger ausfallen, zumal Wassersportvereine sie selbst bezahlen müssen und damit bald überfordert sein könnten? Die Vereine stehen laut Thomas Gote bereits heute mit dem Rücken zur Wand. Von ihrem Niedergang würde auch der Tourismus negativ getroffen.

Das Umweltministerium zahlt für die Untersuchung

Infrage kommen könnte Schlick als Rohstoff zum Beispiel für den Deichbau, für Aufpolderungen oder auch für Düngemittel oder sogar für Baumaterial. „Langfristig soll die Verwertung kostenneutral laufen“, sagt Thomas Gote. Dass es gute Aussichten für sinnvolle Verwertungen gibt, zeigen Beispiele aus den Niederlanden, auf die jetzt beim Pressegespräch im Clubhaus des Segler-Clubs Nordenham Pieter van Kuppenveld hinwies. Er ist Vorsitzender der niederländischen Wattfahrervereinigung Wadvaarders.

Das Pilotprojekt wird finanziert durch Förderung des Nie-



Akteure des Pilotprojektes bei der immer wieder verschlickenden Slipbahn beim Clubhaus des Segler-Clubs Nordenham. Auf die Weser zeigt der Vorsitzende des Segler-Clubs Nordenham, Dr. Werner Helle (ganz vorne rechts). Links neben ihm steht Dr. Thomas Gote, Vorsitzender des Segler-Verbandes Niedersachsen. Foto: Schnieder

sächsischen Umweltministeriums mit einer Summe von 22.000 Euro. „Wir wollen das schnell angehen“, sagt Dr. Frank Ahlhorn aus Varel, Geschäftsführer des an der Projektumsetzung beteiligten Wattenmeer-Forums. Er fügt hinzu: „Wir wollen etwas Handfestes entwickeln.“ Die Projektlaufzeit ist auf ein halbes Jahr veranschlagt. Das Problem der Verschlickung bestehe trilateral, also nicht nur in Deutschland, sondern auch in den Niederlanden und Dänemark - überwiegend in kleineren Häfen, so Frank Ahlhorn.

Ziel des Pilotprojektes ist „ein integratives Anwendungskonzept für die zunehmende Sedimentation in kleinen Häfen, beispielsweise Sportboothäfen, entlang der Tideweser“, heißt es offiziell im Projekt-Steckbrief. Darauf aufbauend sollen „Bausteine zur Erhöhung der Klimaresilienz“ (Widerstandsfähigkeit gegenüber Klimafolgen) erarbeitet werden.

Projektergebnisse sollen übertragen werden

Das Vorhaben ist Teil der „Ökologischen Strategie zum Sedimentmanagement des Landes Niedersachsen“. Die Projektergebnisse sollen auf ihre Übertragbarkeit auf weitere kleinere

Häfen entlang der Wattenmeerküste vorbereitet werden. Zu den zu untersuchenden Sportboothäfen zählen Absersiel und Großensiel. Bisher lassen Vereine anfallenden Schlick mit verschiedenen Spül- und Bagger-Methoden aus den Sportboothäfen entfernen und wieder in das Tidegewässer Weser zurückführen oder sinnlos deponieren. Dieser jährliche „Baggerkreislauf“, der den Schlick völlig ungenutzt lässt, soll möglichst aufgebrochen werden. Im Sportboothafen Großensiel müsse jedes Jahr bis zu ein Meter hoher Schlick geräumt werden. Das koste etwa 50.000 Euro, berichtete Dr. Werner Helle, Vorsitzender des Segler-Clubs Nordenham.

Analyse der Sedimente soll optimale Lösung ermöglichen

Zunächst soll jetzt das Sediment (verschiedene Schlickformen) analysiert werden. Dabei kommt Messtechnik zum Einsatz, die Dr. Norbert Greiser und Fabian Greiser aus Emden mit ihrer Firma entwickelt haben. Sie entwickeln damit Vorgehensweisen, die eine letztlich nicht bezwingbare Natur erst gar nicht bekämpfen, sondern Natur so umgestalten, dass sie den Menschen gleichsam das vor die Füße legt, was die Menschen haben möchten. Vorbild

dafür ist das aus den USA kommende Engineering With Nature.

Konkret beim Schlick analysieren sie mittels ihrer Messsonden unter anderem im Absersieler Hafen, welche Schlickart dort wo im Hafenbecken in welcher speziellen Ausprägung (zum Beispiel Klei-Anteil) liegt. Der Hafenbereich wird so selektiert. „Wir sehen in Echtzeit, was die Natur macht und müssen nicht Proben nehmen und auf ihre Auswertung warten“, erläutert Norbert Greiser. Herauskommen soll eine Art Handbuch, das aufzeigt, in welchen Häfen was liegt und was man damit im Einzelfall am besten anfangen könnte.

Angeschoben worden ist das Pilotprojekt im Sommer 2021 vor der damaligen Landtags- und Landratswahl. Frank Ahlhorn war nicht nur als Fachmann dabei, sondern auch Landratskandidat in der Wesermarsch. SPD-Landtagsabgeord-

„Wir sehen in Echtzeit, was die Natur macht und müssen nicht Proben nehmen und auf ihre Auswertung warten.“

Norbert Greiser

nete Karin Logemann aus Berne hatte Grummeln im Bauch, weil böse Zungen ihren Einsatz als Wahlkampfgeplänkel abtun konnten. Umso mehr freut es sie heute, dass das Umweltministerium kürzlich den Förderantrag bewilligt hat.

Die Wassersportler sind der Landtagsabgeordneten für ihren Einsatz dankbar, wie jetzt Mitinitiator Klaus Mahnken (Sprecher der Wassersportgemeinschaft Absersiel) ausdrücklich anmerkte. Thomas Gote, Werner Helle, Frank Ahlhorn, Norbert und Fabian Greiser sowie Klaus Dammann (SWE Elsfleth) gehörten ebenfalls zu den Initiatoren. (fg)



Dieses Bild zeigt das Ausmaß der Verschlickung im Frühjahr dieses Jahres im Hafen Absersiel vor dem Einsatz des Räumbootes. Stark betroffen sind auch die Hafentränder mit den Anlegestellen. Foto: Schnieder